

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Die vernünftige Mode

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

der kurzen Tracht das Wort redet, und der Inseratenteil fast jeder folgenden Nummer bringt dann sehr reizvolle Abbildungen einer eleganten kurzen Tracht. Es wird da über dem Beinkleid ein Rocküberwurf mit Jacke getragen, oder, was viel hübscher ist, ein anliegender Paletot in Dreiviertellänge, der das Beinkleid vollständig deckt. Der freibleibende Teil des Beines wird mit Gamaschen bekleidet. Aus derselben Zeit stammen Zeichnungen von Fidus, die in den Broschüren von Dr. Adolf Thiele »Zur Philosophie der neuen Frauentracht«, Leipzig 1903, veröffentlicht worden sind, und welche gleichfalls Entwürfe zu einer nur bis zum Knie reichenden Frauentracht darstellen. Das Obergewand ist tunikaartig, mehr gerafft als genäht. Sind diese Zeichnungen auch künstlerisch wertvoller, so wirken sie doch nicht so elegant, und sind auch kaum praktisch so leicht einführbar wie die Fuhrmannschen Entwürfe. Sie hatten aber beide das gleiche Schicksal: sie konnten nicht durchdringen, sondern wurden zurückgestellt und vergessen, weil man damals noch mitten in dem Kampf gegen das Korsett stand. Ist jetzt vielleicht die Zeit reif für die Durchführung dieser Gedanken? Die Notwendigkeit einer kurzen Kleidung ist anerkannt, graziöse Vorlagen für ihre Durchführbarkeit sind vorhanden; wer hat nun den Mut, die praktischen Schlussfolgerungen zu ziehen? Sollen wir Frauen uns sagen lassen, wir seien sämtlich krummbeinig, weil wir es nicht wagen, unsere Füße bis über den Knöchel hinauf zu zeigen? Freilich gehört zur kurzen Tracht auch sehr anständiges Schuhwerk, nicht die häßlichen spitzen Stöckelschuhe.

Anna Kühn, Dresden.

Die neue Frau Meisterin. Den Meisterprüfungen können sich jetzt bekanntlich auch die Damenschneiderinnen unterziehen. Vor Kurzem fand die erste Meisterprüfung der Damenschneiderei aus der Damenschneider- und Schneiderinneninnung Köln statt, welche alle vier Prüflinge mit Auszeichnung bestanden. Der bei der Prüfung anwesende Vertreter der Stadt hob bei der Mitteilung des Resultates hervor, daß er noch keiner Prüfung beigewohnt habe, wo so gute Antworten gegeben worden seien. Die vier Damen sind die ersten Meisterinnen der Handwerkskammern von Rheinland und Westfalen. Der glänzende Ausfall der Prüfung mag von guter Vorbedeutung für die Entwicklung des weiblichen Schneiderhandwerks werden.

Die vernünftige Mode. Die Frau von heute darf ihre ausgewachsene Taille zeigen; sie darf 80 Zentimeter Taillenumfang besitzen. Ihre Lunge darf voll atmen, Magen, Leber und die sonstigen inneren Teile dürfen an ihrem richtigen Ort bleiben. Wer sich heute ein fertiges Kleid kaufen will, der findet genug, die das Normal-Tailenmaß der berühmten Schutzpatronin der Reformbewegung, der Venus von Milo, aufweisen können. Wem ist diese vernünftige Mode zu verdanken? Und wie lange werden die Frauen sie genießen dürfen?

Sprechsaal.

Die Manuskripte wolle man einseitig beschreiben bis zum 8. jedes Monats an die Schriftleitung, Köln, Hildeboldplatz 26, senden. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Eine neue Zeitschrift für Frauen erscheint seit Januar 1911 im Verlag von Velhagen & Klasing. Sie ist zweifel-

los in die Hände vieler Mitglieder des Deutschen Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung gekommen. Im Probeheft und in Heft 1 befand sich ein Artikel mit dem Titel: Der Toilettenmarkt der deutschen Frau, unterzeichnet mit F. v. T. Also eine adlige Dame, die scheinbar über ein sehr hohes Kleidergeld verfügt, denn sie spricht von ihren Teagowns und auf Seide gearbeiteten Hauskleidern, schreibt hier für ihresgleichen, daß es viel angenehmer sei, nach amerikanischem Muster einen Toilettenmarkt einzurichten, wo man nur durch Inserat und mit dem Verlag, der natürlich auch Vorteil davon hat, arbeitet, statt sich mit einem Trödler allerhöchst persönlich einlassen zu müssen. Dazu kommt, daß man z. B. für ein Ballkleid, das 165 M gekostet hat, von diesem nur 12.50 M erhalten soll, auf dem Toilettenmarkt aber bedeutend mehr zu erhalten hofft. Dies ist eine Seite der Sache, die von der Schreiberin »eine praktische und in gewissem Sinne wohltätige Einrichtung« genannt wird. Wohltätig für Frauen, die auf diese Art zur Befriedigung ihrer Eitelkeit über noch etwas mehr Geld verfügen möchten? O nein, wohltätig für Schauspielerinnen* und für Leute, die sich gern so anziehen möchten, daß die anderen denken, sie hätten mehr als sie in Wahrheit haben. Ich stelle nun die Frage: Ist solche Gesinnung der deutschen Frau würdig, oder ist es besser, im eignen, selbstgewählten, wenn auch einfachen Kleid zu erscheinen und es so lange zu tragen, bis man ein neues kaufen kann?

F.



Abb. VII Karpäthienmäntel für Kinder.

Beschreibung Seite VII und Schnittmusterbogen. Schnittmuster Fig. 39 u. 40

* Für die Schauspielerin mag mitunter der Kauf solcher Kleidungsstücke zweckmäßig sein, aber die Lösung der Toilettenfrage der Bühnenkünstlerin wird durch den »Toilettenmarkt« nicht gefördert. Da hilft nur Lieferung sämtlicher Toiletten durch die Bühnenleitung, wodurch allein auch der unsinnige Toilettenluxus einzelner hintertrieben werden könnte.